Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW.48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 220. [50. Jahrgang.] Dienstag den 19. September 1911. [50. Jahrgang.] Nr. 220.

Berlin, den 18. September.

Teuerungsunruhen in Wien und Prag.

In Wien und Prag veranstalteten die Sozialdemokraten gestern Straßenkundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung und das Fleischeinfuhrverbot. Im Anschluß daran kam es in Wien zu schweren Unruhen, zu deren Bekämpfung Militär herangezogen werden mußte. Auf der Schmelz wurden bei einem Kavallerieangriff dem Vernehmen nach sechs Personen getötet; 58 Personen erlitten Verwundungen; 150 wurden verhaftet. In Prag veranstalteten die Sozialisten auch eine Kundgebung gegen die am Abend aus Wien dort eingetroffenen Vertreter der Londoner City.

Vom Sonntag wird aus Wien berichtet:

Heute vormittag haben vor dem Rathause und in der Volkshalle des Rathauses sozialdemokratische Kundgebungen gegen die Lebensmittelverteuerung und das Fleischeinfuhrverbot stattgefunden, an denen etwa 40 000 Personen teilnahmen. Die Versammlungen verliefen ruhig, nach ihrem Schluß jedoch kam es zu schweren Ruhestörungen.

Die vor dem Rathause Versammelten schrieen, johlten und zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben am Rathause und an Privatgebäuden. Kavallerie und Infanterie mußte herangezogen werden. Den Truppen gelang es, die Menge gegen die Bezirke abzudrängen. Auch auf dem Schmerlingplatz (an dem Gebäude des Verwaltungsgerichts) zertrümmerten die Demonstranten die Mehrzahl der Fensterscheiben. — Erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen der Kavallerie und Infanterie konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Sowohl auf Seite der Sicherheitswache wie auf der der Demonstranten gab es Verletzte. Die abziehenden Gruppen verursachten auch in den Bezirken arge Ruhestörungen, namentlich in Ottakring, in der Lerchenfelderstraße, der Kaiser- und Thaliastraße, wo an verschiedenen Geschäften Fensterscheiben und Lichtkörper zertrümmert wurden, auch die Straßenlaternen wurden schwer beschädigt. In Ottakring erstürmte und verwüstete die Menge die Schule am Hofferplatz, griff die Straßenbahnwagen an und versuchte zwei in Brand zu stecken. Auch hier griffen Truppen ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen, ehe die Demonstranten sich zerstreuten.

Am Abend nahmen die Ausschreitungen im Bezirk Ottakring ernsteren Charakter an. Die Unruhestifter zertrümmerten in den Hauptstraßen die Gaslaternen, so daß die Beleuchtung nicht funktionieren konnte, und errichteten Barrikaden, um das Militär am weiteren Vorrücken zu hindern. Als aus den Reihen der Demonstranten und zum Teil aus finsteren Wohnungen Wurfgeschosse auf das Militär und die Polizei geschleudert wurden, machte das Militär von der Schußwaffe Gebrauch. Wie es bis 10 Uhr Abends hieß, wurde eine Person getötet, vier Personen schwer verletzt und gegen 80 Personen mehr oder minder verletzt. Auf seiten des Militärs wurden gleichfalls mehrere Mann verwundet, auf seiten der Polizeimannschaft mehrere Mann schwer verletzt.

Im Laufe des Tages sind in der inneren Stadt 70, in Ottakring 100 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Unruhen blieben auf den Bezirk Ottakring beschränkt.

Bei Angriffen der Kavallerie auf widerspenstige Massen auf der Schmelz sind, wie verlautet, sechs Personen getötet und acht verwundet worden.

Gegen 11 Uhr Nachts trat im Bezirk Ottakring Ruhe ein.

Ein am Abend erlassener Aufruf der sozialdemokratischen Parteileitung fordert unter Hinweis darauf, daß nach ruhiger Arbeiterkundgebung disziplinlose Elemente Kämpfe mit Polizei und Militär begonnen haben, die Arbeiter auf, sich jeder weiteren Demonstration zu enthalten und Montag früh wie gewöhnlich die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Wiener Depeschen vom heutigen Tage melden:

Morgens 2 Uhr. Nach den bisherigen Feststellungen ist bei den Ausschreitungen in Ottakring eine Person durch einen Bajonettstich des anrückenden Militärs getötet worden. Durch die von den Truppen abgegebene Salve wurden mehrere Unruhestifter schwer verletzt. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verwundeten beträgt einschließlich der Sicherheitswachtmannschaften und des Militärs 58.

Eine gestern in später Abendstunde veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß alle Maßnahmen zur Hintanhaltung von Exzessen getroffen seien. Im Wiederholungsfalle müßte eventuell das Standrecht verhängt werden.

Die Vorgänge in Prag

schildern folgende Berichte vom Sonntag:

Die national-soziale und die sozialdemokratische Arbeiterschaft veranstaltete heute auf verschiedenen Plätzen Prags Massenversammlungen gegen die Lebensmittelteuerung, an die sich Kundgebungen unter Führung von Abgeordneten schlossen. Die Redner richteten heftige Ausfälle gegen die Regierung. Die Menge sang revolutionäre Lieder, brachte Hochrufe auf die Revolution und Pfuirufe gegen die Regierung aus. In den Mittagsstunden zerstreuten sich die Massen ohne Zwischenfall.

Als am Abend der Lord Mayor und die Aldermen der City von London hier ankamen, wurden sie am Bahnhof von mehreren hundert Sozialdemokraten mit Demonstrationen empfangen, die sich auch vor dem Quartier der Gäste fortsetzten. Die Menge wurde von der Polizei mehrere Male zerstreut.

Zu dem Mordanschlag gegen Stolypin.

Rückkehr des Kaisers nach Kiew.

Kiew, 16. September. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr in Korosten an der Kiew-Rowelbahn eingetroffen, von wo aus er sich im Automobil nach Owrutsch begab, um an der Einweihung der neuerbauten Kirche teilzunehmen. Um 3 Uhr erfolgte die Rückreise nach Kiew über Korosten. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde der Kaiser von der Landbevölkerung, die Ehrenpforten errichtet hatte, lebhaft begrüßt. Um 6 Uhr traf der Kaiser in Kiew ein und begab sich vom Bahnhof aus im Automobil nach dem Krankenhause, wo er Stolypin besuchte; sodann begab er sich ins Palais.

* * *

Kiew, 17. September. Kaiser Nikolaus ist heute abend zu Schiff nach Tschernigow abgereist.

Der Mörder Bagrow.

Kiew, 16. September. (Meldung ei 3 Privatkorrespondenten.) Bagrow galt als ein nützlicher Geheimagent, da alle seine Angaben bestätigt wurden. Dadurch erwarb er sich großes Vertrauen des Chefs der Kiewer Geheimpolizei Kuljabko. Wie Bagrow aussagt, wollte er den Ministerpräsidenten Stolypin auf der Gesellschaft der Kaufleute töten, und er wartete lange auf eine günstige Gelegenheit, um niemand aus dem Publikum zu verletzen. Als sich ihm die Gelegenheit bot, verließ ihn der Mut, auf Stolypin zu feuern. Am nächsten Tage schwankte er bis zum zweiten Zwischenakt, kam dann aber zu der Ueberzeugung, daß er eine bessere Gelegenheit nicht finden würde. Er näherte sich dem Ministerpräsidenten, welcher völlig unbewacht war, holte aus der Hintertasche einen Revolver, welcher samt der Hand durch ein großes Programm verdeckt war, und gab zwei Schüsse ab. Darauf lief er geduckt auf den Korridor, in der Hoffnung, in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen. Außer einer Kopfwunde, die Bagrow durch einen Säbelhieb beigebracht worden ist, sind ihm zwei Zähne ausgeschlagen worden.

Es verlautet, daß die Revolutionäre, als sie mit Bestimmtheit erfahren hatten, daß Bagrow ein Verräter war, ihm vorgeschlagen haben, er solle sich durch die Ermordung Stolypins rehabilitieren. Hierauf sei Bagrow eingegangen. Die Kunde von der Tat hat auf Kuljabko einen erschütternden Eindruck gemacht. Zum Verhör geladen, hat er schluchzend um die Erlaubnis, seine Aussagen schriftlich machen zu dürfen. Bagrow äußerte, als er erfuhr, er habe den Konzertmeister Bergler verwundet, sein Mitleid. Das Kriegsgericht wird am 20. September stattfinden. Bagrow, der seinerzeit Mitglied des Studentenausschusses war und gleichzeitig der Geheimpolizei diente, erfreute sich großer Popularität unter den Studenten, und diese Popularität ausnutzend, zeigte er viele Studenten und Gymnasiasten an. Auf dem Wege zur Festung hat Bagrow den begleitenden Polizeibeamten um eine Zigarette, indem er hinzufügte, diese ganze Geschichte habe ihn furchtbar aufgeregt, er könne bis jetzt noch nicht zur Besinnung kommen. Nach einem heute gefaßten Beschluß des Reichsgerichts ist Bagrow aus der Korporation der Rechtsanwaltsgehülfen ausgestoßen worden.

Petersburg, 17. September. Wie die Nowoje Wremja aus Kiew meldet, hatte Bagrow nach seiner Rückkehr aus Petersburg dem Kiewer Polizeichef mitgeteilt, daß eine Revolutionärin, genannt Ina Alexandrowna, in Begleitung eines Revolutionärs vom Zentralkomitee für die Reise nach Kiew bestimmt worden wäre, um den Ministerpräsidenten Stolypin und den Unterrichtsminister Cassso zu töten. Der Polizeichef hätte darauf Bagrow den Schutz Stolypins übertragen.

Neuesten Nachrichten zufolge gehört Bagrow nicht der Kampforganisation der sozialrevolutionären Partei, sondern einer neugegründeten autonomen Revolutionsgruppe an, deren Devise: Terror auf allen Gebieten des Staatslebens, nicht nur Attentate gegen einzelne Hochgestellte! lautet.

Kiew, 17. September. Die Zeitung Kiewl Janin stellt auf Grund amtlicher Mitteilungen fest, daß Bagrow Agent der Geheimpolizei gewesen sei. Der Chef der politischen Polizei von Kiew habe Bagrow aus Petersburg zum Schutze des Ministerpräsidenten Stolypin herbeigerufen. Die politische Polizei habe Stolypin nicht von dem geplanten Anschlag benachrichtigt. — Weiter berichtet das Kiewer Blatt, daß der angesehene Kiewer Stadtverordnete Baron Orvid Ruthenberg verhaftet worden ist. Der Rabbiner von Kiew sagte aus, daß Bagrows Großvater den orthodoxen Glauben angenommen habe, daß aber Bagrows Vater wieder zum Judentum zurückgekehrt sei. Während des Gottesdienstes in der Synagoge von Kiew ist beantragt worden, Bagrow mit dem Bannfluch zu belegen.

Kiew, 18. September. Der verhaftete Kiewer Stadtverordnete und Führer der Kiewer Kadettenpartei Ruthenberg ist wieder freigelassen worden. — Nach einer weiteren Zeitungsmeldung ist Bagrow erkrankt.

Verschlimmerung im Befinden Stolypins.

Kiew, 16. September. Heute morgen haben Großfürst Andrej Wladimirowitsch, der Metropolit Flavian und viele andere Würdenträger dem Ministerpräsidenten Besuche abgestattet.

Nach dem heute abend 8 Uhr ausgegebenen amtlichen Krankheitsbericht sind im Laufe des Tages im Befinden des Ministerpräsidenten keine besonderen Veränderungen eingetreten. Temperatur 37, Puls 88, Atem 24.

Kiew, 17. September. In dem allgemeinen Befinden des Ministerpräsidenten Stolypin ist gegen Mittag eine Verschlechterung eingetreten, jedoch besteht nach Meinung der Aerzte zurzeit kein Grund zu ernsten Befürchtungen.

Der am Nachmittag ausgegebene amtliche Krankheitsbericht besagt: In der Nacht ist eine Verschlimmerung in dem Zustande des Ministerpräsidenten Stolypin eingetreten. Es erschienen Anzeichen einer lokalen Peritonitis im Zusammenhang mit einem Blutergu& unterhalb des Zwerchfells. Um 6½ Uhr früh betrug die Temperatur 36,6, der Puls 80, der Atem 26—28. Um 8½ Uhr Vormittags betrug die Temperatur 37, der Puls 104, der Atem 24—26. Um 10 Uhr Vormittags wurde ein neuer Verband angelegt. Die Wunde der Eingangsöffnung wurde in gutem Zustande befunden. Unterhalb des Schußkanals, an dessen hinterem Ende, wurde der Sitz des Geschosses festgestellt, die Kugel wurde nach lokalem Anästhetieren entfernt. Der Kranke überstand die Entfernung des Geschosses in völlig befriedigender Weise.

Um 6½ Uhr Abends war der Zustand des Ministerpräsidenten unverändert.

Am Spätabend wurde gemeldet, daß die Bauchfellentzündung fortschreitet. Temperatur 36,6; Puls 116 bis 120, Atem 28. Der Zustand des Patienten ist sehr ernst.

Kiew, 18. September. Gegen 7 Uhr früh war die Temperatur des Ministerpräsidenten Stolypin normal; da jedoch der Puls 130 beträgt, ist sein Zustand wegen der Gefahr für das Herz besorgniserregend. Die aus der Wunde entfernte Kugel zeigt, wie die Blätter melden, eine Deformation, da sie auf den Wladimir-Orden aufschlug.

11 Uhr 15 Min. Vormittags. Der Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin verschlechtert sich. Bei niedriger Temperatur beträgt der Puls 140. Die Lage ist kritisch.

Rundschau im Auslande.

Reden französischer Minister.

Paris, 17. September. Bei der Einweihung eines Denkmals in Ifsoudun für die 1870 gefallenen Soldaten hielt Finanzminister Klotz eine Rede, in der er sagte, Frankreich sei heute in der Lage, sich mit Würde auf sein Recht zu stützen, das es triumphieren sehen wolle. Es sei glücklich, die nationalen Kräfte wiederhergestellt zu haben.

Bei einem militärischen Festmahl in Paris erklärte Handelsminister Couyba: Wir stehen der Stunde gegenüber, wo Frankreich entschlossen zu einem ehrenvollen und würdigen Frieden, im Vertrauen auf seine Bestimmung, stark durch sein Recht, sein Bündnis und seine Freundschaften einig ist über die Notwendigkeit einer durchdachten und fortgesetzten Ausgestaltung der Landesverteidigung.

Zur Arbeiterbewegung in Frankreich.

Sedan, 16. September. Zahlreiche Arbeiter sind zum Zeichen des Protestes gegen die Lebensmittelteuerung für vierundzwanzig Stunden in den Ausstand getreten. Heute abend kam es zwischen Demonstranten und Dragonern zu Zusammenstößen, wobei drei Personen verletzt wurden. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 18. September. Die Arsenalarbeiter in Lorient haben die Aufforderung ihrer Brester Kameraden, aus Anlaß des Stapellaufs des Panzers Courbet feindselige Kundgebungen gegen den Marineminister Delcassé zu veranstalten, abgelehnt.

Die Arbeiterunruhen in Spanien.

Bilbao, 17. September. Die Cafés hatten heute wieder geöffnet. Der Präsident und der Sekretär des sozialistischen Klubs, ein Streikführer und eine Abordnung von Ausständigen, die Arbeitswillige zu beeinflussen versuchte, sind verhaftet worden. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen, einige Straßenbahnwagen und zahlreiche Privatfuhrwerke sind wieder in Betrieb.

Madrid, 18. September. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Note, in der es heißt, die Regierung habe aus Barcelona Nachrichten über einen Plan der Revolutionäre erhalten, bestehend in Ausführung einem aus Spaniern und Ausländern zusammengesetzten Anarchistenkomitee übertragen worden sei. Nachdem das Komitee den Generalstreik beschlossen, habe es Vorbereitungen zur Zerstörung der Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnlinien sowie zur Arbeitseinstellung in den Druckereien getroffen. Um das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern, habe das Komitee die Verleger, Redakteure und Drucker der Blätter eingeschüchtert, aber das Einschreiten des Gouverneurs, der die Blätter durch die Polizei schützen ließ, habe den Versuch zum Scheitern gebracht. Die Note sagt hinzu, daß die Mitglieder des revolutionären Komitees bis auf drei verhaftet wurden, und schließt mit dem Bemerken, die Revolutionäre wollen den Generalstreik nicht als Mittel, um zu Gunsten der Arbeiter zu protestieren, sondern einzig und allein um Unruhen hervorzurufen.

Aus Finnland.

Helsingfors, 17. September. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm des Generalgouverneurs an die Gouverneure, worin er die den Korpskommandanten gegebene Vorschrift über ein militärisches Eingreifen im Falle von Unordnungen mitteilt. Trotz des gestrigen Zirkulars der sozialistischen Organisationen und der Zeitungsartikel haben heute Demonstrationen nicht stattgefunden.

Sozialistische Versammlungen in Tammerfors und St. Michel haben einstimmig eine Protestresolution gegen die Einverleibung der beiden Kirchspiele des Gouvernements Viborg angenommen. Die Polizei hat keinen Anlaß zum Eingreifen gehabt.

Zur Lage in China.

Schanghai, 17. September. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Der Taotai eines an den Distrikt von Tschengtu-fu angrenzenden Bezirks von Szetschuan telegraphierte dem Waiwupu, er lasse durch Telegraphenschüler eine Verbindung mit Tscheng tu-fu herstellen. Tschao-erhsengs Namen sei durch eine Abteilung mandschurischer Truppen besetzt; eine andere Abteilung halte die Vorstadt von Tschengtu-fu besetzt; weitere Abteilungen seien in den Straßen der Stadt verteilt. Die Tore würden nur zweimal täglich zur Versorgung der Stadt mit Wasser und Proviant geöffnet. — Die beiden deutschen Missionarinnen in Szetschuan sind in Sicherheit. — Bei Peking stehen Truppen zur Abfahrt nach Tscheng-tu bereit.

Peking, 17. September. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind auf der französischen Gesandtschaft Telegramme vom 10. und 11. September aus Tschungking eingelaufen, die die Lage hoffnungsvoll darstellen. Der Vizekönig beherrsche die Stadt, die Truppen hielten die Ordnung aufrecht.

Tschungking, 17. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einer Meldung aus Tzechau vom 16. d. M. haben die Aufrührer Mittwoch hundert Mann Regierungstruppen aus einem Hinterhalt in der Nähe von Kienschsian angefallen und vernichtet und Tschengtu erreicht, wo die Truppen die Verfolger zurückwarfen und 100 von ihnen töteten. Die Truppen gewannen am Donnerstag Kien-tschau wieder. Der Palast ist befestigt worden, während die umliegenden Gebäude zerstört sind. Die Lage ist hoffnungsvoller.

Peking, 17. September. Es bestätigt sich, daß der Kommandeur der meuternden Truppen von Szetschuan Selbstmord begangen hat.

London, 18. September. Wie die Morning Post aus Schanghai unter dem 17. d. M. meldet, soll Tschengtu gefallen und die Familie des Vizekönigs getötet worden sein.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tschungking: Ein Brief des englischen Konsuls in Tschengtu vom 11. d. M. besagt, daß keine Aenderung der Lage zu verzeichnen sei. Der Vizekönig sei sehr zuvorkommend gegenüber den Fremden, denen bisher kein Schaden zugefügt worden sei.

Peking, 17. September. In der Nähe der Hauptstadt fand gestern in Gegenwart des Prinz-Regenten eine Parade der Gardetruppen, bestehend aus sechs Regimentern, drei Batterien, je einer Telegraphen- und Genietompagnie statt. Den Truppen wurden im Namen des Kaisers sechs Fahnen eingehändigt. Die Truppenschau verlief ausgezeichnet.

Persien.

Täbris, 16. September. Um 3 Uhr Nachts überfiel eine Abteilung Schudjaed Daulehs außerhalb Täbris errichtete Befestigungen, bemächtigte sich der dort aufgestellten Kanonen und nahm beinahe dreißig bis vierzig Mann gefangen, die sich widerstandslos ergaben. Das Feuergefecht dauert mit wechselnder Heftigkeit fort. Die Täbriser Fidai zogen sich in die Gärten der Vorstädte zurück. Sie hatten zwei Tote und einige Verwundete.

London, 18. September. Die Morning Post meldet aus Teheran, daß sich gestern die Regierungstruppen unter Sardar Assar in einer Stärke von 1500 Bachtiaren und vier Geschützen infolge der Annäherung Salar ed Daulehs von Sultanabad nach Kum zurückgezogen haben. Der Grund für den Rückzug sind die strategischen Maßnahmen der Regierung, die Salar ed Daulehs weiteres Vorrücken verhindern sollen.

Präsident Taft und die amerikanischen Schiedsgerichtsverträge.

Erie, 17. September. Zu einer gestern gehaltenen Rede erklärte Präsident Taft in Bezug auf die Schiedsgerichtsverträge, wenn der Kongreß es für gefährlich halte, die Ernennung der amerikanischen Mitglieder der gemischten Kommission dem Präsidenten allein zu überlassen, so könne dem Senat ja das Bestätigungsrecht gegeben werden. Er sei aber auch bereit, die gemischte Kommission ganz fortfallen zu lassen und die Entscheidung der Frage, ob eine Angelegenheit schiedsgerichtlich erledigt werden könne, einem Schiedsgerichtshof zu übertragen. Ebenso sei er damit einverstanden, eben diesem Gerichtshof nicht nur diese Entscheidung, sondern auch die Entscheidung des Streitfalles selbst zu überlassen.

Kleinere politische Nachrichten.

Nach einer Madriber Meldung stellt Ministerpräsident Canalejas kategorisch in Abrede, daß jemals in Frage gegangen worden sei, einen Hafen oder eine Insel der Kanarischen Inseln an Deutschland abzutreten. — Bei der gestrigen Ersatzwahl in Angoulême ist der Linksrepublikaner Girod mit 8137 Stimmen gegen den Bonapartisten Lafies, der 5279 Stimmen erhielt, zum Deputierten gewählt worden. Das Mandat war bisher im Besitze der nationalistischen Partei. — Aus Perpignan berichtet die Agence Havas: Auf Anordnung aus Paris ist eine Anzahl spanischer Polizeiagenten, die seit einiger Zeit ausschließlich politische Erhebungen auf französischem Gebiet vornahmen, gerichtlich aufgefordert worden, über die Grenze zurückzugehen. — In Monterey (Mexiko) kam es Sonnabend zu Unruhen, in deren Verlauf drei Personen getötet und achtzehn verwundet wurden. Die Truppen zerstreuten die Aufständischen.

Das Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht nachstehende Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien über die Bekämpfung der Schlafkrankheit in dem Schutzgebiete Togo und in der Goldküstenkolonie, dem Aschanti-Protektorat und den nördlichen Gebieten der Goldküste. Vom 17. August 1911.

Die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Königlich Großbritannische Regierung haben zwecks wirksamerer Bekämpfung der in dem Schutzgebiete Togo und in der Goldküstenkolonie, dem Aschanti-Protektorat und den nördlichen Gebieten der Goldküste als Schlafkrankheit bekannten Seuche die folgende Vereinbarung getroffen:

Die genannten Regierungen werden:

1. insoweit mit den verfügbaren Mitteln ausführbar, möglichst gründliche Untersuchungen über die Ausbreitung der Schlafkrankheit in den genannten Gebieten durch sachverständige Aerzte anstellen lassen,

2. sich gegenseitig Mitteilungen über das Auftreten, die Ausbreitung und über etwaiges Umsichgreifen der Schlafkrankheit in den genannten Gebieten zukommen lassen,

3. nach Maßgabe der den Gouvernements der beiderseitigen Gebiete zur Verfügung stehenden Mittel schlafkranke Personen behandeln und Vorbeugungsmaßregeln gegen die Krankheit treffen,

4. den beiderseitigen örtlichen Behörden Anweisung dahin geben, daß Eingeborene aus dem Gebiete der einen Macht, die in dem Gebiete der anderen Macht an Schlafkrankheit leidend betroffen werden, unentgeltlich nach Maßgabe der Bestimmung unter 3 dieser Vereinbarung behandelt werden.

5. Die beiden Regierungen sollen berechtigt sein, an den Grenzen der obengenannten Gebiete Eingeborene des Gebietes der anderen Macht zurückzuweisen, falls bei ihnen Schlafkrankheit festgestellt ist oder der Verdacht der Schlafkrankheit besteht.

6. Die beiden Regierungen sollen berechtigt sein, den Grenzverkehr durch solche Maßregeln zu beschränken, welche nötig erscheinen, um die Ausbreitung der Schlafkrankheit zu verhindern, vorausgesetzt sich aber, die getroffenen Maßregeln unverzüglich einander mitzuteilen.

7. Das Abkommen tritt am 1. Dezember 1911 in Kraft.

Das Abkommen wird für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen und gilt so lange jedesmal als für ein Jahr erneuert, als es nicht sechs Monate vor dem Ablauf der Gültigkeitsfrist von einer Seite gekündigt wird.

In doppelter Ausfertigung vollzogen zu Berlin, den 17. August 1911.

(L. S.) v. Kiderlen-Waechter.
(L. S.) W. E. Goschen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Ihre Majestät die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise traf gestern früh 7 Uhr 35 Min. im Hofzuge in Cadinen ein. Zum Empfange anwesend waren Se. Majestät der Kaiser, Geheimrat v. Exdorf und Landrat Graf Posadowsky-Wehner.

* Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern früh 5 Uhr 14 Min. auf dem Bahnhof Klitschdorf-Wehrau eingetroffen, wo er von dem Fürsten zu Solms-Baruth empfangen und nach dem Schloße geleitet wurde. In der Begleitung des Kronprinzen befindet sich der Adjutant Graf zu Solms. Um 10 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Fürsten zum Gottesdienst nach Thommendorf. Nachmittags gegen 6 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Fürsten zur Pirsche nach der Oberförsterei Wehrau und erlegte im Revier Altenhain einen Kapitalhirsch von 18 Enden. Gegen 8 Uhr kehrte er nach dem Schloß zurück. Heute morgen gegen 5 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Fürsten wieder zur Pirsche nach der Oberförsterei Wehrau.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am Sonnabend vormittag 9 Uhr 57 Min. von Neustrelitz kommend, auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof eingetroffen und gestern abend 7 Uhr 17 Min. nach Neustrelitz zurückgekehrt.